

Inhalt

Leitbild

Vorwort

- 1. Schulformen und Organisation**
- 2. Schulsituation – bisherige Entwicklung und Perspektiven**
- 3. Die Steuergruppe**
- 4. Das medienpädagogische Konzept**
- 5. Schule und Gesundheit**
- 6. Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage**
- 7. Förderung und Beratung**
 - 7.1 Das Förderkonzept Deutsch als Zweitsprache
 - 7.2 Beratung
- 8. Die Abteilungen**
 - 8.1 Berufsschule Ernährung und Hauswirtschaft 1 / Agrarwirtschaft
 - 8.2 Besondere Bildungsgänge /Berufsorientierung /Berufsschule Hauswirtschaft
 - 8.3 Berufsfachschule/Fachoberschule/Berufliches Gymnasium Gesundheit
 - 8.4 Berufsschule Gesundheit
 - 8.5 Fachschule für Sozialwesen
 - 8.6 Fachbereich Agrarwirtschaft
- 9. Der Förderverein**

Leitbild der Louise-Schroeder-Schule

- Wir legen Wert auf ein produktives und solidarisches Lern- und Arbeitsklima, das geprägt ist von Wertschätzung, Akzeptanz und gegenseitigem Respekt.
- Die Vielfalt und kulturelle Verschiedenheit in unserer Schule ist eine Bereicherung und fördert das Miteinander- und Voneinanderlernen.
- Wir fördern umfassende berufliche Handlungskompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler/-innen.
- Wir sind eine Schule, die sich nachhaltig für die Gesundheitsförderung einsetzt.
- Wir unterstützen umweltbewusstes Denken und ressourcenschonendes Handeln.
- Unsere Schule fördert demokratisches Bewusstsein und Handeln.
- Wir sind eine lebendige und kreative Schulgemeinschaft, die für Neues offen ist.
- An unserer Schule pflegen wir die Kommunikation und Kooperation mit allen an der Ausbildung Beteiligten.
- Um die Qualität unserer Arbeit zu verbessern, lassen wir uns regelmäßig Rückmeldungen geben und bilden uns regelmäßig fort.

Vorwort der Schulleiterin

Seit 1997 arbeitet die Louise-Schroeder-Schule kontinuierlich mit einem Schulprogramm und damit mit Zielsetzungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, die aus dem Kollegium herausgesetzt werden.

Mit dem nun 6. Schulprogramm in Folge haben wir damit eine Jubiläumsausgabe zum 25. Jahr der programmatischen Entwicklungsarbeit des Kollegiums.

Immer wieder haben sich in den Abteilungen und in Fach- und Teilkonferenzen, sowie auch in Arbeitsgemeinschaften Kolleg*innen für eine konsequente Qualitätsentwicklung eingesetzt und Ziele formuliert, Vorhaben daraus abgeleitet und umgesetzt und dann auch wiederum evaluiert. Koordiniert wurden diese Arbeitsschritte und auch die Verschriftlichung in den Schulprogrammen und den dazugehörigen Vorhabensammlungen (zuletzt digital) von der Schulprogramm- bzw. Steuergruppe.

Für das neue Programm wurde in der Gesamtkonferenz im Frühjahr 2021 beschlossen noch stärker die übergeordneten gesamtschulischen Entwicklungsziele in den Mittelpunkt zu stellen:

- Medienbildung mit einem umfassenden Medienkonzept
- Gesundheitsfördernde Schule (aktuelle Rezertifizierung)
- Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage
- Förderung und Beratung (mit Konzept zur Sprachförderung, verstärkten Beratungsangeboten durch UBUS, Schulseelsorge, Suchtprävention und externer Unterstützung durch Schulsozialarbeit, QuABB und Connect).

Insbesondere die Phase der Coronapandemie hat einen enormen Schub für die Digitalisierung – sowohl in Ausstattung als auch in Anwendung - erbracht und schlägt sich im Medienkonzept wieder. Dieses ist in allen Abteilungen mit Kompetenzorientierung und klarer Zuordnung der Inhalte in den Curricula verankert.

Auch für alle anderen Teilzielsetzungen der Abteilungen werden wir weiterhin aktuelle Vorhaben formulieren, die sich sehr konkret auf die Unterrichtsentwicklung beziehen. Veröffentlicht werden diese sowohl auf der Homepage als auch in Moodle.

Damit bleibt die Schulprogrammarbeit an der Louise-Schroeder-Schule lebendig und vereint Gesamtziele als auch abteilungsspezifische Vorhaben.

Kollegiums bild September 2022



1. Schulformen und Organisation

Schulleitung

Schulleiterin Ute Stauch-Schauder	Stellvertretende Schulleiterin Dr. Gertraud Schottdorf-Hoffmann
Laufende Verwaltung Schuletat, inkl. Budgetierung Lehrer*innenausbildung Elternbeirat/SV/Studierendenrat Beurlaubung von Lehrer*innen Beurlaubung von Schüler*innen Öffentlichkeitsarbeit	Koordination der Stundenpläne Koordination der Raumbelugung Pausenaufsichts-/Vertretungspläne LUSD / Statistiken Organisation der Aufnahmeprüfungen Organisation der Abschlussprüfungen

Abteilungen ab Schuljahr 2021/22

Abteilung 1	Abteilung 2	Abteilung 3	Abteilung 4	Abteilung	Fachbereich
Berufsschule Ernährung, FB Agrar	Berufsorientierung und Berufsvorbereitung, Berufsschule Hauswirtschaft	Berufsfachschule, Fachoberschule, Berufliches Gymnasium	Berufsschule Gesundheit	Sozialpädagogik	Agrar
Lore Bankowsky	Isabel Ansorg	Christina Baumhauer	Wolfgang Langlotz	Sara Tomicic	Beatrix Karpf
Berufsschule: Bäcker*in Konditor*in Fachverkäufer*in im Lebensmittelhandwerk: Bäckerei Konditorei Koch/ Köchin Fachpraktiker*in Küche Hotelfachfrau/-mann Restaurantfachfrau/-mann Fachfrau/-mann für Systemgastronomie Fachkraft im Gastgewerbe	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB) BzB in Teilzeit für Altenpflegehelfer*in Berufsschule: Hauswirtschaftler*in Fachpraktiker*in Hauswirtschaft Kooperationen: Berufsorientierung (BO) Praxis und Schule (PuschA) Mittelstufenschule	Berufsfachschule Ernährung/Hauswirtschaft und Gesundheit Fachoberschule Form A Gesundheit, Form B Gesundheit und Ernährung Kooperation mit der Friedrich-List-Schule: Berufliches Gymnasium Gesundheit	Berufsschule: Medizinische*r Fachangestellte*r Zahnmedizin. Fachangestellte*r Pharmazeutisch-kaufmännische*r Angestellte*r	Höhere Berufsfachschule Sozialassistent*in Fachschule für Sozialpädagogik: Erzieher*in in verschiedenen Organisationsformen	Berufsschule: Gärtner*in in verschiedenen Fachrichtungen Florist*in Zugeordnet Abteilung 1

2. Schulsituation – bisherige Entwicklung und Perspektiven

Einschätzung Schülerzahlentwicklung Teilzeit und Vollzeit

Schülerentwicklung Teilzeit 2015 bis 2022								
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Gesamt	1432	1371	1338	1339	1258	1278	1208	1226
Ernährung Gastronomie Hauswirtschaft	608	597	567	573	519	501	434	401
Gesundheit	550	560	560	557	552	595	588	608
Agrarwirtschaft	197	195	195	194	187	182	186	217
Sonstige (Textil)	22	16	16	15	7	3	0	0 (nach Frankfurt)

Die Schülerzahlen lassen deutlich erkennen, dass die Ausbildungszahlen in der Phase der Pandemie im Bereich Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft sehr deutlich rückläufig waren.

Auch wenn es zuvor bereits eine Tendenz zu weniger Ausbildungsabschlüssen in diesem Bereich gab, hat sich die Zahl der Auszubildenden nochmals sehr deutlich verringert.

Wir erwarten nun, dass sich die Zahlen nach der Pandemie wieder etwas konsolidieren, befürchten aber ein insgesamt geringeres Ausbildungsinteresse in diesen Berufen und auch eine längerfristige Verlagerung in aktuell stärker nachgefragte Bereiche.

Im Bereich Gesundheit haben sich die Ausbildungszahlen erhöht und sind auf einem sehr stabilen Niveau.

In den Agrarberufen haben wir ebenfalls eine Erhöhung der Ausbildungszahlen und dies bei einer rückläufigen Zahl an Auszubildenden im Produktionsgartenbau.

Schülerentwicklung Vollzeit 2015 bis 2022							
2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
673	719	774	668	644	641	681	701

In unseren Vollzeitklassen zeichnen sich stabile Schülerzahlentwicklungen ab, wobei eine Erhöhung der Schüler*innen und Studierendenzahlen im Bereich Sozialwesen angestrebt wird, um den hohen Bedarf zu decken, der nochmals durch den Anspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 sukzessive ansteigen wird. Informations- und Werbemaßnahmen sollen das Interesse wecken.

Nicht in diesen Schülerzahlen erfasst sind:

- Berufsorientierung und – vorbereitung in Kooperation mit der Wilhelm-Leuschner-Schule und der Erich-Kästner-Schule
- Praxis und Schule (PuSch A) in Kooperation mit der Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule.
- Mittelstufenschule Schule im Dichterviertel
- Berufliches Gymnasium in Kooperation mit der Friedrich-List-Schule (FLS) im Schwerpunkt Gesundheit

Perspektivisch wird die Zusammenarbeit in der Berufsorientierung auch von der Entwicklung der Mittelstufenschule und dem entsprechenden Bedarf abhängen.

Im Schuljahr 2025/26 oder 2026/27 wird eine angestrebte Kooperation mit der Berufsvorbereitung der Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (GE) an der Elisabeth-Selbert-Schule beginnen.

Zu diesem Zeitpunkt wird auch möglicherweise der Bereich BzB und BFS in die Schulform BÜA übergehen, wenn es zu einer Überführung des Schulversuchs in die Regelschulform kommt.

Aufgrund der demografischen Entwicklung und auch der Zuzugssituation sowie der Erweiterung der Baugebiete in Wiesbaden ist mittelfristig mit leicht ansteigenden Schülerzahlen zu rechnen.

Die räumlichen Bedingungen für die Schule werden sich nach Vollendung des Aula Neubaus mit Klassenraumtrakt an der FLS verbessern. Dann wird ein Gebäuderiegel des Altbaus der LSS weitgehend zur Verfügung stehen.

Herausfordernd bleibt die Frage der Lehrerversorgung, insbesondere im Bereich Gesundheit.

Entspannt ist die Lehrersituation im Bereich Ernährung, da die Ausbildungsuniversität Gießen ausreichend Nachwuchs ausbildet und keinen Quereinstieg erforderlich macht.

Im Bereich Sozialwesen gibt es ausreichend interessierte und hochqualifizierte Quereinsteiger*innen.

3. Die Steuergruppe

Die Steuergruppe setzt sich aus Vertreter*innen der Abteilungen und des Fachbereichs, der Schulleitung und des Personalrats zusammen. Die Arbeitsgruppen Schule und Gesundheit, Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage, Fortbildung und Medienbildung sind ebenfalls in der Steuergruppe vertreten.

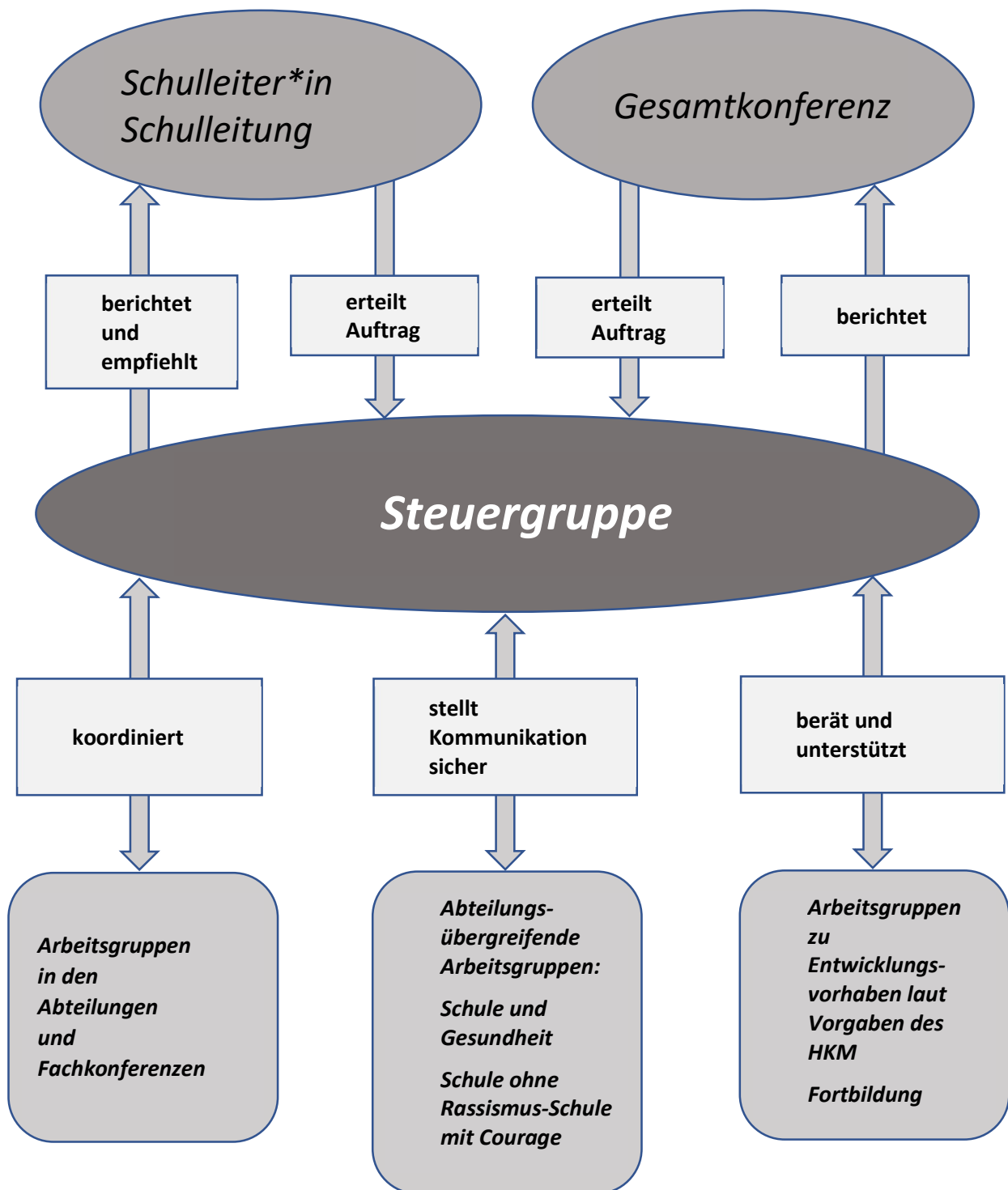
Das Schaubild auf der folgenden Seite zeigt, wie sich die Steuergruppe zwischen Schulleitung und der Gesamtkonferenz verortet und vermittelt einen Überblick über die Aufgaben der Steuergruppe.

Die Aufgaben der Steuergruppe sind

- Steuerung der Qualitätsentwicklung (Schulprogramm und Evaluation)
- Beratung und Unterstützung der Arbeitsgruppen (auf Abteilungsebene und abteilungsübergreifend)
- Planung und Durchführung pädagogischer Tage
- Koordinierung und Sicherstellung der Kommunikation

Der Ausbau der individuellen Förderung und die Umsetzung des Medienkonzeptes sind die Schwerpunkte unserer schulischen Entwicklungsarbeit. Die Ergebnisse des jährlich eingeholten Feedbacks der Schüler*innen zum Unterricht (EasyEva) helfen dabei die Arbeitsvorhaben zu definieren und zu konkretisieren. Darüber hinaus leiten sich Arbeitsvorhaben aus neuen Rahmenlehrplänen, Organisationsformen sowie neuen Berufsbildern ab.

Die Abteilungen und Arbeitsgruppen arbeiten eigenverantwortlich an ihren Vorhaben. Die Steuergruppe berät und unterstützt die Kolleg*innen bei der Klärung der Vorhaben und Evaluation. Sie ist verantwortlich für die Dokumentation auf der Moodle-Plattform/Lehrerbereich (Zugang über das Schulportal Hessen).



4. Das medienpädagogische Konzept

Das Kollegium der Louise-Schroeder-Schule hat bereits im Medienkonzept medienpädagogische Leitlinien entwickelt, mit denen die Medienkompetenz der Lernenden gefördert werden soll. Unter Medienkompetenz verstehen wir als Louise-Schroeder-Schule, dass unsere Lernenden aus dem heutigen Medienangebot differenziert und reflektiert auswählen können, um damit Wissen und Kompetenzen selbständig zu erlangen. Die Lernenden sollen in der Lage sein, Medieninhalte gezielt zu nutzen und neue Medien für ihre Bedürfnisse zu verwenden. Die verschiedenen Abteilungen regen unter anderem an, dass die Lernenden Texte mit Medien gestalten und im Netz Informationen recherchieren. Dabei ist es wichtig eine reflektierte und kritische Informationssuche im Internet zu fördern.

Das Medienkonzept der Louise-Schroeder-Schule umfasst vier Handlungsfelder. Die erste Handlungsebene ist das Handhabungssystem. Die Lernenden sollen befähigt werden, die neuen Medien im Sinne der Informationsbeschaffung, Informationsbewertung, Kommunikation und Kooperation zu nutzen. Dies erreicht unsere Schule dadurch, dass unsere Schüler*innen praktisch mit den neuen Medien und Geräten umgehen und diese im Unterricht kontinuierlich verwendet werden.

Die zweite Ebene ist die Sicherheitskompetenz. Da im Umgang mit den Medien neben Chancen wie Information, Kommunikation, Produktivität und Unterhaltung auch Risiken entstehen, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Schüler*innen über beispielsweise Privatsphäre und Cybermobbing sowie Daten- und Urheberrecht zu informieren und aufzuklären. Diese Themen werden in unserer Schule sensibel mit den Lernenden betrachtet und diskutiert.

Die dritte Handlungsebene umfasst die Medienkompetenz, die Medien im Sinne der Fachdidaktik verwendet. Hier sind die Kompetenzen des Kollegiums weiterzuentwickeln. Deswegen finden interne Fortbildungen und Workshops zu verschiedenen Schwerpunkten statt, sodass das Kollegium in der Lage ist mit den neusten Medien umzugehen und diese im Sinne eines Lernerfolgs anzuwenden. Außerdem werden in unseren verschiedenen Fachkonferenzen neue didaktische Ansätze diskutiert, angewendet und evaluiert.

Die letzte Handlungsebene ist die Lernkompetenz. Die Medien sollen zur Stärkung problemorientierter, selbstorganisierter und kooperativer Lern- und Arbeitsnormen mit Hinblick auf die Arbeitswelt und Gesellschaft genutzt werden. Die Louise-Schroeder-Schule setzt deswegen vermehrt den Schwerpunkt darauf, dass die Schüler*innen Informationen sammeln, strukturieren, Zusammenhänge erarbeiten und die Ergebnisse veranschaulichen, um kognitive Prozesse zu unterstützen.

Die Louise-Schroeder-Schule möchte den Schüler*innen einen Zugang zu neuen Medien ermöglichen und den bewussten Umgang damit fördern. Deswegen hat unsere Schule in den letzten Jahren in den Ausbau der Infrastruktur investiert, sodass es möglich ist, in jeder Klasse über Beamer und Whiteboard Medien und Applications zu nutzen. Wir möchten es den Schüler*innen ermöglichen, ihre eigenen Geräte in das Schulnetzwerk zu implementieren, um bestmöglich arbeiten zu können. So können sie ihre Laptops, Tablets oder Smartphones zur Ergebnissicherung, Informationsbeschaffung und Verarbeitung verwenden. Im Rahmen der Chancengleichheit wurde zudem auch die Ausweitung von Laptopwagen und iPad-Koffern vorangetrieben, sodass die Lerngruppen schuleigene Geräte, die auf dem neusten Stand sind, für ihren Lernerfolg nutzen können. Diese sind flexibel anwendbar und können einen Recherchebedarf abdecken.

Die Louise-Schroeder-Schule hat das hessische Schulportal implementiert, das für verschiedene Anwendungen, wie Raumreservierung, digitale Klassenbücher, Online-Stundenpläne und zukünftig für eine schulinterne Cloudlösung genutzt werden kann. Neben dieser pädagogischen Plattform steht den Lernenden in vielen Fächern die Moodle-Plattform zur Verfügung. Hier können sie Lerninhalte herunterladen, Ergebnisse sichern, Informationen sammeln und über ein Forum diskutieren.

Die Schulhomepage wurde zuletzt immer mehr erweitert, sodass diese auf dem neusten technischen Stand ist und alle Interessierten über den Schulalltag, die Schulabschlüsse, Projekte und Maßnahmen informiert. Die Schulhomepage soll weiterhin kontinuierlich ausgebaut werden und verstärkt die Lernaktivität der Lernenden. Perspektivisch arbeitet unsere Schule mit dem Medienzentrum Wiesbaden e.V. zusammen und unsere Schule wird versuchen eine stabile und leistungsfähige Breitband-Internetverbindung in allen Räumen zu gewährleisten.

Durch die aktuellen Entwicklungen hat sich die Schule weiter digitalisiert. So ist es nun möglich, dass jede Klasse mit Hilfe der Lernplattform Moodle über Distanzlernen unterrichtet wird. Jede/r Schüler*in bekommt in der Einschulungsphase eine Einweisung in Moodle. Außerdem wird vermittelt, wie digitale Dokumente in PDF-Dateien konvertiert, Dateien benannt und Mitteilungen über Moodle versendet werden

Jeder Unterricht kann nun unterstützend auf die Lernplattform zurückgreifen. So ist es möglich den Lernenden Unterrichtsmaterial zukommen zu lassen, eingebettete Lernvideos bereitzustellen, Diskussionen durchzuführen und digitale Inhalte hochzuladen.

Die Ausstattung der Schule wurde deutlich verbessert. So sind momentan knapp 70 iPads im Einsatz. Außerdem stehen ca. 20 Dokumentenkameras zur Verfügung, die es erlauben die Methode „Flip the Classroom“ noch häufiger anzuwenden. Außerdem gibt es 300 digitale Endgeräte (Ipads und Notebooks) zum Verleih an Schüler*innen. Zudem haben nun alle Lehrkräfte dienstliche Endgeräte und auch eine vom Land zur Verfügung gestellte schulische Emailadresse.

Fast alle Räume wurden mit einem Dongle aufgerüstet, sodass es möglich ist ein Handy oder Tablet zu spiegeln und Apps darzustellen. Beide Computerräume wurden mit Mitteln des Digitalpakts Anfang 2022 neu ausgestattet. Die interne Glasfaservernetzung wurde 2021/22 fertig ausgebaut.

Das Kollegium hat sich sehr intensiv fortgebildet. Dies geschah teils durch externe, teils interne Schulungen. Die internen Schulungen wurden von technisch versierten Kolleg*innen durchgeführt, sodass das Wissen als Multiplikator*in weitergegeben wurde. Damit ist jede/r im Kollegium mit den Grundlagen der Medienausstattung vertraut.

Das Kommunikationssystem mit den Lernenden wurde ebenfalls verbessert und erweitert. Die Lernenden können nun alle über die Moodleplattform Nachrichten erhalten. Außerdem verwendet die Schule den empfohlenen Messengerdienst Signal, um mit Klassen in Kontakt zu bleiben. Zudem wurden vermehrt Videokonferenzen durchgeführt. Die Louise-Schroeder-Schule hat sich dabei auf die Plattformen Jitsi und BigBlueButton konzentriert. Dies ermöglicht eine Kommunikation mit den Schüler*innen aber auch mit dem Kollegium.

Da die IT-Ausstattung sich vergrößert hat, wird in jeder Abteilung ein Ansprechpartner für technische Fragen etabliert.

Den Schüler*innen der Louise-Schroeder-Schule wird durch den ICDL-COMPUTERFÜHRERSCHEIN die Möglichkeit gegeben, ihre erworbenen Medienkompetenzen zertifizieren zu lassen.

Mittelfristig möchte die Louise-Schroeder-Schule die Nutzung des Schulportals weiter ausbauen. So ist bereits eine Grundstruktur eines neuen Moodle- und Maharasystems implementiert. Außerdem wird die Nutzung des Schulportals für die Unterrichtsorganisation weiter ausgebaut. Dazu gehören das digitale Klassenbuch, der Klausurplaner, die Fehlzeitenerfassung und die Noteneinsicht.

Kontakt: Manuel Braun

E-Mail: manuel.braun@schule.hessen

5. Arbeitsgruppe Schule und Gesundheit

Seit 2006 gibt es an der LSS die Arbeitsgruppe „Schule und Gesundheit“, die zurzeit aus elf Lehrerinnen aller Abteilungen der Schule besteht. Die AG initiiert und organisiert zahlreiche Aktivitäten und Fortbildungen, welche allesamt die Gesundheitsförderung im Blick haben. Ernährung, Stimmbildung, Mobbing, Achtsamkeit, Stressbewältigung, Yoga am Arbeitsplatz, sowie Medienkompetenz und Gewaltprävention sind genauso Themen bisheriger Fortbildungen, wie Angebote zur Vereinfachung von Prozessen durch Digitalisierung. Neben Multiplikatoreffekten innerhalb des Kollegiums ergeben sich so auch wertvolle Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht, von denen die Schüler*innen profitieren.

Im Mai 2010 beschloss die Gesamtkonferenz, die Zertifizierung des hessischen Kultusministeriums zur „gesundheitsfördernden Schule“ in den folgenden Jahren anzustreben. An diesem Prozess der Zertifizierung waren und sind alle Abteilungen unserer Schule beteiligt. Koordiniert wird diese Arbeit von den Mitgliedern der AG Schule und Gesundheit mit Unterstützung der Schulleitung. Das Gesamtzertifikat „gesundheitsfördernde Schule“ wurde der LSS 2016 in einer Feierstunde durch den hessischen Kultusminister Prof. Dr. Lorz überreicht.

Ein möglichst gesundes Angebot für die Pausenverpflegung der Schulgemeinde wurde von der Arbeitsgruppe Schule und Gesundheit ebenso wie ein Becherpfandsystem zur Müllvermeidung eingeführt. Zudem wurde ein Ruhe- und Entspannungsraum für Lehrkräfte eingerichtet. Yogamatten im Klassensatz zum spontanen Entleihen wurden angeschafft. Jährlich findet neben vielen täglichen Aktivitäten in den Klassen beispielsweise auch eine Aktion zum Thema Raucherentwöhnung statt. Zudem wird die Einbeziehung externer Expert*innen von der AG Schule und Gesundheit organisiert. So wurde beispielsweise in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft ein Präventionskonzept zum Thema Rückengesundheit bei Auszubildenden zum/zur Gärtner*in entwickelt und implementiert. Zur Durchführung kommt eine externe Sportwissenschaftlerin in die Schule. Solche berufsspezifischen Angebote sollen in Zukunft ausgebaut werden.

Die oben angeführten Aktivitäten und Projekte, für die wir das Gesamtzertifikat gesundheitsfördernde Schule erlangten, lassen sich in folgende Teilzertifikate einordnen:

- Ernährung und Verbraucherbildung
- Sucht- und Gewaltprävention
- Bewegung und Wahrnehmung
- Gesundheit von Lehrer/-innen und Verbesserung der Arbeitszufriedenheit.



Momentan befindet sich die LSS im Fortschreibungsprozess, um als gesundheitsfördernde Schule zertifiziert zu bleiben. In diesem Zusammenhang werden aktuell die Ergebnisse einer Onlineumfrage an der LSS zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Gesundheit ausgewertet und, zusammen mit dem Kollegium, gezielte Maßnahmen abgeleitet.

In den letzten 2 Jahren mussten, bedingt durch die Coronapandemie, oftmals Aktivitäten und Vorhaben modifiziert und entsprechend aktuellen Regelungen zum Infektionsschutz angepasst oder gar ausgesetzt werden. Wir hoffen sehr, in Zukunft die vielen von uns kommunizierten Online-Angebote wieder in Präsenz in die Schule holen zu können und Gesundheitsförderung noch lebendiger gestalten zu können.

Kontakt:

AG Schule und Gesundheit

Silvia Wittur

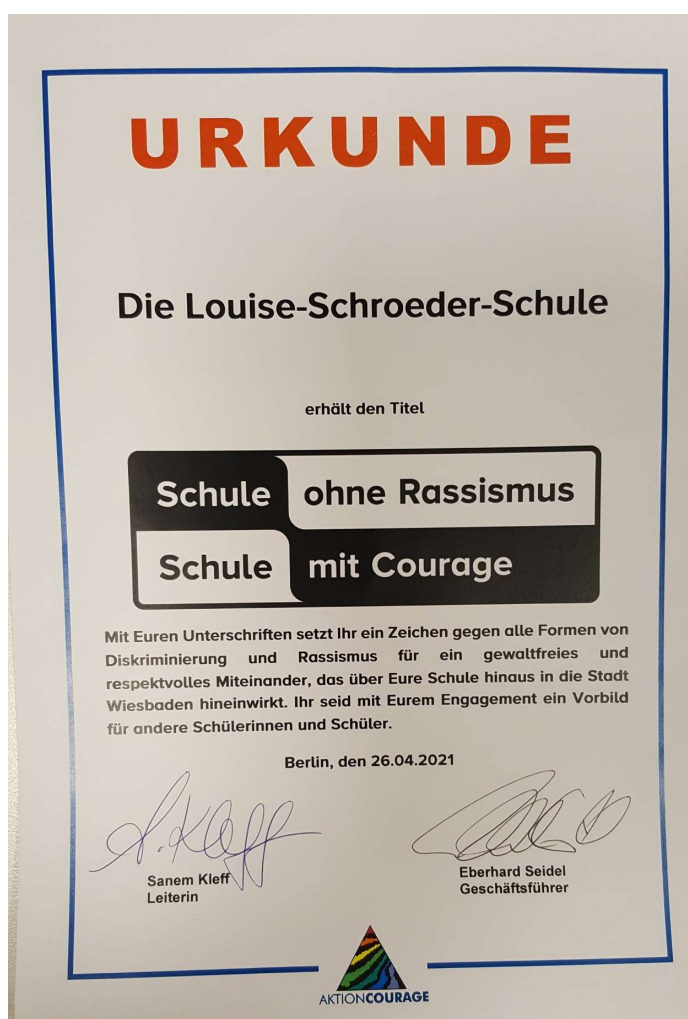
E-Mail: silvia.wittur@schule.hessen.de



6. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Wir sind seit 2020 Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage.

Als Schule mit einer sehr heterogenen Schülerschaft aus vielen Ländern dieser Welt ist uns das Thema sehr wichtig und wir bieten regelmäßig Veranstaltungen, Projekte und Ausstellungen sowie Fortbildungen an, um das Miteinander zu stärken, Rassismus zu verhindern und demokratische Grundhaltungen und Partizipationsbereitschaft zu fördern.



Zertifikatsübergabe

Am 26. April 2021 hat die offizielle Übergabe des Zertifikats stattgefunden. Die feierliche Zertifikatsübergabe fand pandemiebedingt per Videokonferenz statt. Unser Schulpate, der Sterne Koch und ehemalige LSS – Schüler Anthony Sarpong sowie die hessische Schule ohne Rassismus - Landeskoordinatorin Frau Becker waren online zugeschaltet.

Bisherige Projekte an der Louise-Schroeder-Schule

Während der Veranstaltung wurden verschiedene Projekte vorgestellt, welche die Themen Rassismus und Courage behandeln. So hat beispielsweise Herr Dreisbach mit der ehemaligen BZB 3 Stolpersteine in Wiesbaden gereinigt oder Frau Bankowsky nach den Anschlägen von Hanau eine Galerie in der Aula vorbereitet. In dieser Galerie konnten die Schüler*innen der LSS ihre Gedanken nach dem rechtsterroristischen Anschlag ausdrücken. Diese Zitate wurden im Anschluss von den Klassen als Mottos ausgewählt.

2015 finanzierte der Rotary-Club Wiesbaden Kochkurse für geflohene Menschen. An sechs Terminen hat Herr Jaeger in der Schulküche der Louise-Schroeder-Schule mit Lernenden der Schulform Deutsch als Zweitsprache gemeinsam gekocht. Neben typischen deutschen Gerichten konnten die geflohenen Schüler*innen ihr Lieblingsgericht aus der Heimat zubereiten. Im Jahr 2017 haben Schüler*innen der gleichen Lernform Plätzchen gebacken und auf dem Wiesbadener Weihnachtsmarkt verkauft. Der Erlös wurde an die Care-Stiftung gespendet. Diese Aktion fand in Kooperation mit den anderen Wiesbadener SOR-Schulen (Schulze-Delitzsch und Wilhelm-Heinrich-von Riehl-Schule) statt.

Im Zeitraum der Zertifikatsübergabe hatte die Schule die Ausstellung „Mensch, du hast Recht(e)! - das mobile Lernlabor“ der Bildungsstätte Anne Frank (Frankfurt) im Haus. In dieser Sammlung hatten die Lernenden die Möglichkeit, sich an zahlreichen interaktiven Stationen mit den Themen Rassismus, Diskriminierung und Menschenrechte auseinanderzusetzen.

Alle bisherigen SOR-Projekte werden regelmäßig im Schulgebäude präsentiert. Die Präsentation zu den bisherigen Projekten ist auf der LSS-Homepage zu bestaunen.

Kontakt:

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Markus Jaeger

E-Mail: markus.jaeger@schule.hessen.de



Kurzportrait

Anthony Sarpong

Als Anthony am 19. Februar 1982 in Kumasi (Ghana) seinen ersten Atemzug tat, ahnte noch niemand, wie viel Freude er noch so bringen würde. Eingeschwebt kam er einst im Kindesalter ganz entspannt in der Lufthansa Economy Class nach Deutschland und spricht noch heute sein Hessisch wie ein echter Wiesbadener, wenn man ihn lässt. Er entschied sich für eine Ausbildung zum Koch in Wiesbaden und besuchte die

Louise-Schroeder-Schule. Mit Sternen dekorierte Häuser folgten als Meilensteine seiner Kochkarriere. Er war viel unterwegs: in Zürich, Barcelona, Tel Aviv, Izmir und den Arabischen Emiraten. Heute engagiert er sich für köstliche Völkerverständigung am Herd in Düsseldorf und Bonn.

7. Förderung und Beratung

7.1 Das Förderkonzept Deutsch als Zweitsprache

Das Ziel der Sprachförderung an der Louise-Schroeder-Schule ist die Erweiterung der Sprachkenntnisse unserer Schüler*innen mit dem Ziel der aktiven Teilnahme am Regelunterricht. Es richtet sich an Personen, für die Deutsch die Zweitsprache darstellt. Sprache ist der Schlüssel zum Schul- und Ausbildungserfolg. Sprachkompetenz ermächtigt zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Schüler*innen, die eine Ausbildung im dualen System beginnen, sollen das Niveau B1 nach GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) festigen und ausbauen. Idealerweise erreichen sie durch die Sprachförderung das Niveau B2 nach GER.

Der Sprachunterricht bezieht sich in erster Linie auf die Themen der berufsbezogenen Lernfelder. Situationsbezogen werden auch Themen aufgegriffen, die im allgemeinbildenden Unterricht im Klassenverband bearbeitet wurden und bei denen es noch Verständnisschwierigkeiten gibt. Damit zeigt sich der Sprachunterricht alltags- und berufsbezogen und bewegt sich in authentischen Lernsituationen. In den Aufgabenstellungen ist er handlungsorientiert.

Im weiteren Verlauf ihrer Ausbildung ist für Schüler*innen die von diesem Konzept profitieren, der sprachensible Unterricht in allen Fächern eine besonders wichtige Möglichkeit, sprachliche und damit auch fachsprachliche Kompetenzen weiter zu vertiefen.

Kontakt:

Sabine Brunkow

E-Mail: Sabine.Brunkow@schule.hessen.de

Eva Schmich-Barth

E-Mail: Eva.Schmich-Barth@schule.hessen.de

7.2 Beratung

Sucht und Gewaltprävention

Sucht- und Gewaltprävention an einer beruflichen Schule wie der Louise-Schroeder-Schule sollte alle am Schulleben beteiligten Personengruppen und Institutionen sowie Ausbildungsbetriebe und Praktikumsstellen erreichen.

Bedingt durch das junge Erwachsenenalter unserer Schülerschaft kommen Maßnahmen der primären Verhinderung eines Rauschmittelkonsums oft zu spät. Sowohl im Schulleben als auch im Arbeitsleben, insbesondere bei Berufen mit deutlichen Stressspitzen, spielt der Genuss von Nikotin, Cannabis, Alkohol, Medikamenten oder illegalen Drogen eine bedeutsame Rolle. Dies kann für betroffene Schüler*innen und ihre Angehörigen individuelle Tragödien nach sich ziehen und belastet ferner stark die wirtschaftliche und soziale Teilhabe.

Darum ist es wichtig, neben der Gesundheitserziehung, die in vielen Berufen (Gesundheitsberufe) und Schulformen (BFS und FOS Gesundheit) an unserer Schule bereits in Lerninhalte integriert ist und präventiv wirken kann, die Lehrkräfte für Suchtproblematiken von Schüler*innen zu sensibilisieren. Zudem sollte ein frühzeitiger Austausch unter Hinzuziehung der Beratungslehrkraft wie auch der Schulsozialarbeit erfolgen und so eine Handlungsstrategie zur Krisenintervention erarbeitet werden. Hierzu bietet die Beratungslehrkraft eine seit Jahren etablierte Sprechstunde an und ist darüber hinaus jederzeit sowohl für Schüler*innen als auch für Lehrer*innen ansprechbar. Zur persönlichen Weiterbildung des Kollegiums, aber auch zur Arbeit mit den Schüler*innen existiert Informationsmaterial, das in der sogenannten „Sucht-Bibliothek“ von der Beratungslehrkraft gesammelt und regelmäßig aktualisiert wird. Zudem ist eine Ausweitung der Beratungstätigkeit im Bereich Sucht- und Gewaltprävention angedacht, sodass jede Abteilung eine interessierte Ansprechperson benennt, die als Mittler*in und Multiplikator*in Informationen und Fortbildungswünsche an die Beratungslehrkraft weitergibt und ferner an der Umsetzung von neuen Ideen mit dieser zusammenarbeitet.

Aktuell bedeutsam ist, dass vor dem Hintergrund der pandemiebedingten Einschränkungen im privaten und öffentlichen Leben die Inzidenz stoffgebundener Abhängigkeiten in den vergangenen zwei Jahren deutlich zugenommen hat. Zudem steigt auch die Häufigkeit eines riskant gesteigerten Medienkonsums mit schweren gesundheitlichen und sozialen Folgen im Rahmen der aktuellen Digitalisierung an, was sich u.a. in der Aufnahme einer eigenen Diagnose für die Internetspielsucht in den psychiatrischen Diagnosekatalog widerspiegelt. Aus diesem Grund ist die Sensibilität aller Kolleg*innen und in diesem Bereich eine wichtige Voraussetzung und Grundlage für mögliche Interventionen, für die neben der schulischen Beratungslehrkraft auch zahlreiche außerschulische Beratungsstellen und Partner ansprechbar sind.

Generell sollte uns allen die Stärkung der Persönlichkeit junger Menschen als Präventivmaßnahme und die Förderung einer achtsamen und gewaltfreien Kommunikation miteinander ein stetiges zentrales Anliegen und eine tägliche Herausforderung sein.

Kontakt:

Anna Seiler

E-Mail: anna.seiler@schule.hessen.de

Dr. Verena de Visser

E-Mail: verena.devisser@schule.hessen.de



Schulseelsorge an der Louise-Schröder-Schule

Als lebensraumorientiertes Angebot geht Schulseelsorge Menschen nach und will über die Bezeugung des eigenen Glaubens und der eigenen Weltanschauung hinaus einen Beitrag zur Menschlichkeit an der Schule leisten. Fördern der je eigenen Spiritualität, Beratung in den unterschiedlichsten Lebenssituationen und Krisenbegleitung gehören ebenso dazu wie die sensible Wahrnehmung der verschiedensten Themen vor Ort. Damit will Schulseelsorge zur Belebung und Humanisierung von Schule beitragen, Schulleben und Schulkultur mitgestalten, Kommunikation zwischen Eltern, Schüler*innen, Lehrer*innen fördern, Wegbegleitung und Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung anbieten und den interkulturellen und interreligiösen Dialog unterstützen.

Schulseelsorge ist vernetzt - es gibt Krisen, die sich nicht schnell und einfach lösen lassen. Deshalb gibt es ein Netzwerk weiterer Beratungsmöglichkeiten.

Schulseelsorge kann vermitteln und sich im Verbund mit Schulsozialarbeit, Schulpsychologen, Diakonie, Sozialträgern, Kirchengemeinden u.a. bemühen, Lösungen für aktuelle Probleme zu finden.

Jede Schülerin und jeder Schüler soll schon bei Einschulung einen Flyer mit der Übersicht des aktuellen Beratungsangebotes an der Louise-Schroeder-Schule bzw. am Berufsschulzentrum Wiesbaden erhalten.

Kontakt:

Michael Volkmar

E-Mail: michael.volkmar@schule.hessen.de



UBUS an der Louise-Schroeder-Schule

UBUS ist die unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte, die es seit 2018 in Hessen und seit 2019 an der Louise-Schroeder-Schule gibt. Das Aufgabenfeld ist sehr breit gefächert und lässt sich an die sozialpädagogischen Bedürfnisse der jeweiligen Schule oder Schulform anpassen. So lässt es sich effektiv, bedürfnisorientiert und individuell arbeiten.

Frau Carolin Ripper, Dipl. Pädagogin, bietet als UBUS von Montag bis Freitag in einem gesonderten Büro eine sozialpädagogische Beratung an, die sich an Schüler*innen, Eltern, sowie Lehrer*innen richtet. Schüler*innen können ihre privaten Anliegen an sie richten, die sie daran hindern in der Schule erfolgreich zu sein. Themen können u.a. Konflikte in der Familie oder mit Freunden sein, psychische Probleme oder Schwierigkeiten beim Lernen oder mit dem Lehrpersonal. Die Beratung ist freiwillig, kostenlos und vertraulich, und nur mit der Erlaubnis d e r / des Betroffenen spricht Frau Ripper auch mit den Eltern, der Lehrkraft oder den Freunden und Freundinnen. Je nach Anliegen kann auch eine Vermittlung an externe Beratungsstellen, Institutionen, Vereine oder Behörden erfolgen, wenn dies gewünscht oder notwendig ist.

Eine Beratungssitzung kann dann wie folgt ablaufen: Der Schüler oder die Schülerin kommen eigenständig oder werden von ihrer Lehrkraft begleitet bzw. geschickt. Das Büro der UBUS ist in der alten Hausmeisterwohnung und daher etwas abseits des Schulbetriebs. Dadurch ist zusätzlich eine ruhige und geschützte Beratung möglich. Der oder die Betroffene können sich auf einen Stuhl oder bequemer auf eine kleine Couch setzen und der Pädagogin ihr Anliegen schildern. Oftmals hilft es den Betroffenen einfach von ihrem Problem zu erzählen und ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen. Die UBUS Kraft klärt vorher über ihre Verschwiegenheit auf und führt ein vertrauliches Protokoll über den Besuch. Mit einer lösungsorientierten Beratung versucht die Pädagogin die Betroffenen zu beruhigen und gemeinsam Strategien zu finden, um das Problem zu lösen oder abzuschwächen. Je nach Anliegen können das Veränderungen des Verhaltens, Reflexion, neue Informationen, die nicht bekannt waren, sein oder wenn das nicht ausreicht, Empfehlung von bzw. Weiterleitung zu professionellen Beratungsstellen. Hier kann auch die Pädagogin unterstützen, aber der Anspruch ist je nach Lage des Schülers oder der Schülerin, die Eigenständigkeit zu stärken. Bei einem gewünschten Folgetermin kann dann zusammen rekapituliert werden, ob eine zusätzliche Unterstützung nötig ist oder ob die Betroffenen sich eigenständig kümmern konnten. Ist ein guter Ausweg abzusehen oder erkennbar, ist die Beratung vorerst abgeschlossen, aber das Angebot des weiteren Kontakts bleibt weiterhin bestehen. Sind andere Schüler*innen oder Lehrkräfte involviert, besteht auch hier die Möglichkeit, dass die

Pädagogin auf Wunsch vermittelt.

Auch Lehrer*innen können die Hilfe der UBUS in Anspruch nehmen, wenn einzelne Schüler*innen auffällig sind oder wenn es einen Konflikt innerhalb der Klasse gibt. Als multiprofessionelles Team kann man so die Betroffenen fördern und auf die individuellen Bedürfnisse eingehen. Das sieht dann so aus, dass die Pädagogin mit der Lehrkraft ein Vorgehen bespricht mit einer Problemdarstellung und einer Zielsetzung. Zusammen geht man dann in die Klasse bzw. zur Gruppe und bespricht das Vorgehen und hört auch die Beteiligten an. Zusammen wird dann ein gemeinsames Vorgehen besprochen bzw. Lösungsvorschläge gesammelt. Es erfolgt dann eine Nachbesprechung der Pädagogin und der Lehrkraft und auch eine weitere Begleitung durch die UBUS Kraft, bis sich der Konflikt gelöst hat. Zusätzlich kann Frau Ripper als UBUS bei Klassenfahrten und Exkursionen unterstützen, um den Zusammenhalt der Klasse zusätzlich zu festigen und zu stärken.

Ein weiterer Bestandteil der Arbeit von Frau Ripper ist die Netzwerkarbeit mit den unterschiedlichen pädagogischen Hilfsangeboten im Berufsschulzentrum. Hierzu zählt der regelmäßige Austausch mit anderen UBUS der Nachbarschulen (Friedrich-Ebert-Schule, Schulze-Delitzsch-Schule Friedrich-List-Schule, Kerschensteiner Schule, der auch zusätzlich durch das Schulamt gefördert wird, mit regelmäßigen Netzwerktreffen aller UBUS im Rheingau-Taunus Kreis und der Stadt Wiesbaden. Seit 2020 werden sogar Supervisionsgruppen durch das Schulamt angeboten, die von Schulpsycholog*innen durchgeführt werden.

Enge Zusammenarbeit findet auch mit dem Beratungsangebot *QuABB* (Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule) statt, indem Auszubildende mit betrieblichen Problemen weitergeleitet und ggf. parallel unterstützt werden.

Seit 2019 bietet Frau Ripper auch eine wöchentliche Beratungszeit bei *Connect* an, um das Team zu unterstützen und eine weitere Vernetzung zu ermöglichen. Die Kooperation besteht aus Lehrkräften, UBUS und der Schulsozialarbeit Wiesbaden und gewährleistet eine zusätzliche Versorgung der Beratung im Berufsschulzentrum.

Sprechzeiten:

Carolin Ripper

Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 14.00Uhr,

Freitag von 8.00 bis 12.20Uhr

Gebäude A, Untergeschoss, Raum E003

Telefon: 0151/29702363

E-Mail: carolin.ripper@schule.hessen.de



8. Die Abteilungen...

8.1 Berufsschule Ernährung 1

Ausbildungsberufe		
Bäcker*in	Fachpraktiker*in Küche	Fachkraft im Gastgewerbe
Fachverkäufer*in im Lebensmittelhandwerk: Bäckerei/Konditorei	Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie	Hotelfachfrau/ -mann
Konditor*in	Koch/Köchin	Restaurantfachfrau/ -mann

Die gesamte Abteilung präsentiert sich Schüler*innen von abgehenden Schulen in Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Stadt Wiesbaden über den „Tag der Berufe“, an dem Auszubildende der verschiedenen Bereiche ihre Tätigkeit und Schwerpunkte der Ausbildungsberufe attraktiv darstellen. Hiermit sollen potenzielle Auszubildende für die Berufe angesprochen werden und nach Möglichkeit an Ausbildungsbetriebe für Praktika/ Ausbildungsstellen vermittelt werden.

Zusätzlich engagiert sich der gesamte Bereich für die Aktion „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und hat hierzu auch schon etliche Projekte mit Schüler*innen durchgeführt. Als Pate für die Aktion konnte der frühere Schüler Anthony Sarpong gewonnen werden, der mittlerweile als Küchenchef sein eigenes Sternerestaurant betreibt.

Um die gute Zusammenarbeit mit den Betreuer*innen aus den Ausbildungsbetrieben zu vertiefen, wurde diesen die Möglichkeit im Haus gegeben, einen eigenen Raum als Gesprächsort zu nutzen, der dafür reserviert wurde.

Insgesamt wird es im Bereich der Gastronomieberufe eine Neuordnung der Berufe geben, auf die sich bereits intern mit Fortbildungen vorbereitet wird. Angestrebt sind eine inhaltliche Modernisierung und teilweise Umstrukturierung der sechs bestehenden gastgewerblichen Ausbildungen für einen zweijährigen Ausbildungsberuf in der Küche. Der größte Teil der im Bereich Küche, Gastronomie, aber auch Backbereich unterrichtenden Lehrkräfte verfügt über eine einschlägige Ausbildung, die die Vermittlung fachspezifischer Inhalte sehr kompetent ermöglicht.

Bereich Gastronomie

In allen Berufsschulklassen der Gastronomie wird Wert gelegt auf hohe fachliche Qualifizierung und gute Vorbereitung auf die Abschlussprüfung sowie den Erwerb von Schlüsselqualifikationen. Lernfirmen, wie das *Lilienhotel*, werden weiterentwickelt, Projektpräsentationen in Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben ausgewertet, Inhalte auch in der praktischen Prüfung im Hotel- und Restaurantfach eingesetzt. Die Schüler*innen wählen sich je nach ihrem Leistungsstand für eines der drei folgenden Wahlpflichtfächer ein:

- „Management in der Gastronomie“ (Module Buchführung, Controlling, Personalwesen, Unternehmensführung)
- „Zusatzwissen in der Gastronomie“ (Englisch KMK-Fremdsprachenzertifikat, Getränkekunde, Service und Bankett, Speisenkunde)

- „Individuelle Förderung“ (Wirtschaft- und Sozialkunde, Fachrechnen, EDV)

In einem Modul wird speziell auf das KMK-Fremdsprachenzertifikat (Threshold/GER B1, Vantage/GER B2) vorbereitet. Lehrkräfte der LSS sind qualifiziert die Prüfung für das Zertifikat abzunehmen.

Im Wahlpflichtfach „Individuelle Förderung“ wird den Auszubildenden Gelegenheit gegeben, Inhalte in einem individuellen Lerntempo zu vertiefen. Sie entwickeln hier Lernstrategien und werden außerdem herangeführt an den Umgang mit Prüfungsfragen.

Bereich Küche

Die pädagogische Arbeit in der Abteilung fördert die fachlichen, methodischen, medialen und sozialen Kompetenzen der Auszubildenden.

Durch differenzierte Förderung im Unterricht wird das Eingehen auf den individuellen Leistungsstand der Schüler*innen ermöglicht. Ein guter Indikator für das Erreichen dieses Ziels stellt für uns die Auswertung der Prüfungsergebnisse dar. Dabei haben wir nicht nur das Gesamtergebnis im Blick, sondern differenzieren nach Aufgaben-/ Themenschwerpunkten und vergleichen die Resultate mit denen anderer Kammern und Bundesländer. Die Teilnahme an Wettbewerben (z.B. We - future chefs, Verband der Köche Deutschland) sowie die Ermöglichung von Austauschfahrten nach Frankreich stellen ebenfalls Projekte der individuellen Förderung dar.

Aus der jährlichen Evaluation des Unterrichts durch die Schüler*innen hat sich eines unserer Vorhaben ergeben: „Die individuelle Lernzeit“, bei der die wöchentlichen Unterrichtsinhalte am Ende der Schulwoche aufgearbeitet werden, kombiniert mit Stützangeboten für Schüler*innen mit Förderbedarf und Sonderthemen für leistungsstärkere Schüler*innen.

Um unseren Auszubildenden den Erwerb des KMK-Fremdsprachenzertifikats zu ermöglichen, ist ein mindestens zweijähriger berufsbezogener Englischunterricht notwendig.

Bereich Bäckerei/ Konditorei/ Verkauf

Der berufsbezogene Unterricht ist in allen Ausbildungsberufen des Bäcker- und Konditorenhandwerks seit 2006 in Lernfelder organisiert. Die Lehrerteams entwickeln bzw. entwickelten die Inhalte der Lernfelder zu einem schulinternen Curriculum weiter, das versucht, den veränderten Anforderungen in der Praxis als auch dem Förderbedarf der Auszubildenden gerecht zu werden.

Da das Backen im Laden zu einem wichtigen Bestandteil der Verkaufstätigkeit geworden ist, erhalten auch die Fachverkäufer/-innen im 1. Ausbildungsjahr fachpraktischen Unterricht in der Backstube im Rahmen der Lernfelder „Herstellen einfacher Teige und Massen“ und „Herstellen von Backwaren aus Teigen“. Zum handlungsorientierten Lernen wurde ein Lernfeldraum mit Ladentheke, Saladette und Ladenbackofen praxisorientiert eingerichtet.

Im schulinternen Curriculum für die Verkaufsberufe wurde jedem Lernfeld eine Lernsituation mit einem gesundheitsfördernden Schwerpunkt zugeordnet.

Die Lehrkräfte streben eine enge Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben an und bieten bei Bedarf Rückmeldegespräche zum Leistungsstand ihrer Auszubildenden zum Ende der Probezeit.

Abteilungsleitung:

Lore Bankowsky-Pötz

Tel.: 0611-315270

E-Mail: Lore.Bankowsky-Poetz@wiesbaden.de



8.2 Berufsschule/Besondere Bildungsgänge Ernährung und Hauswirtschaft 2

Berufsschule für Berufe der Hauswirtschaft

Ausbildungsberufe	
Fachpraktiker*in Hauswirtschaft	Hauswirtschaftler*in

In allen Berufsschulklassen dieser Abteilung wird kontinuierlich an der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes und der Weiterentwicklung schulinterner Curricula gearbeitet.

Die Hauswirtschaftler*innen und Fachpraktiker*innen Hauswirtschaft werden wöchentlich beschult. Das schulinterne Curriculum ist für beide Berufe neu erarbeitet und aufeinander abgestimmt worden und wird jetzt erprobt und evaluiert. Die Fachpraktiker*innen Hauswirtschaft haben über die gesamte Ausbildungszeit einen hohen Anteil an Lernfeldunterricht in kleinen Lerngruppen.

Die Kolleg*innen der Abteilung holen sich kontinuierlich individuelle Feedbacks zu ihrem Unterricht. Außerdem wird in allen Klassen ein Abteilungsfeedback eingeholt, das auf Konferenzen vorgestellt und diskutiert wird. So werden die Anregungen von den Schüler*innen aufgenommen und mit in neue Unterrichtsvorhaben eingearbeitet. Die Lehrer*innen in den Hauswirtschaftsklassen arbeiten nicht nur eng mit den Ausbildungsbetrieben und Bildungsträgern in der Kommune zusammen, sie beteiligen sich zudem in Prüfungsausschüssen an der Erstellung von Prüfungsaufgaben von Zwischen- und Abschlussprüfungen.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB)

Berufsorientierung	
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB)	Praxis und Schule (PuSch A)
Berufsorientierung der beruflichen Schulen	Mittelstufenschule

Wichtige Elemente für die Berufsvorbereitung in den BzB-Klassen sind das Betriebspraktikum sowie der fachpraktische Unterricht in den Schwerpunkten Ernährung & Gastronomie, Gesundheit & Pflege, Textil & Gestaltung sowie Gartenbau & Floristik.

Das projektorientierte Unterrichtsprogramm in allen BzB-Klassen wird durch zusätzlichen Förderunterricht erweitert. In den BzB-Klassen unterstützen Sozialpädagog*innen der Schulsozialarbeit der Stadt Wiesbaden die Lehrkräfte bei der Vorbereitung der weiteren beruflichen Perspektiven der Schüler*innen. Sie leisten Einzelfallhilfe und sind maßgeblich an den individuellen Förderplänen der Schüler*innen beteiligt. In beiden Klassen werden Kompetenzfeststellungsverfahren eingesetzt, Förderpläne erstellt und es finden regelmäßig Förderplangespräche statt.

Es besteht auch eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Eltern, abgebenden Schulen, dem Sozialdienst/Jugendamt, Trägern vonziehungshilfemaßnahmen, der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit sowie weiteren an der Erziehung/Förderung der einzelnen Schüler*innen

beteiligten Personen/Einrichtungen.

Alle BzB-Schüler*innen absolvieren am Ende des Schuljahres eine Projektprüfung in den jeweiligen Schwerpunkten. Bei entsprechenden Leistungen können die Schüler*innen nach Teilnahme an einer schriftlichen Prüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch den Hauptschulabschluss bzw. den qualifizierenden Hauptschulabschluss erwerben.

Kooperation mit der Fachschule für Sozialwesen und einer BzB-Klasse

Die Studierenden der Fachschule für Sozialwesen begleiten die Schüler*innen ganzjährig zwei Wochenstunden zur Stärkung ihrer individuellen und sozialen Kompetenzen und absolvieren zusätzlich ihr sechswöchiges Praktikum in der Klasse. In dieser Phase haben die Studierenden jeweils Bezugsjugendliche und unterstützen diese im Unterricht, begleiten sie in deren Betriebspraktikum und setzen positive Impulse im Freizeitverhalten.

2 in 1: Integrierte Bildungsmaßnahme zur Berufsvorbereitung in Teilzeit (BzB-TZ) und zeitgleich eine Ausbildung zur/m Altenpfleger*in

Die 2 in 1 Ausbildung zur/m Altenpflegehelfer*in (APH) zusammen mit dem Erwerb des Hauptschulabschlusses erstreckt sich über 2 Jahre. Dieses Angebot richtet sich an Schüler*innen, die jünger als 22 Jahre sind, deren Aufenthaltsstatus geklärt ist, die noch keinen Schulabschluss haben und zum Pflegeberuf geeignet sind sowie nach dem standardisierten Sprachtest DSD I Pro auf dem Kompetenzniveau B1 deutsch sprechen.

Berufsorientierungsprojekt der beruflichen Schulen

Seit dem Schuljahr 2006/07 führen wir verschiedene Schulkooperationen durch. Jeweils ein halbes Jahr kommen Schüler*innen von der Kerschensteinerschule, der Friedrich-Ebert-Schule, der Erich-Kästner-Schule und der Wilhelm-Leuschner-Schule zu uns in eine Berufsorientierungsklasse. Hier lernen sie verschiedene Ernährungsberufe kennen. Während eines halben Jahres werden diese Jugendlichen an einem Tag pro Woche mit 6 Stunden in Fachpraxis und Theorie der Ernährung und Hauswirtschaft unterrichtet. Den Abschluss bildet eine Projektprüfung.

Praxis und Schule (PuSch A)

Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 sind wir Kooperationsschule für die Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule im Berufsorientierungsprogramm des Europäischen Sozialfonds. Die Jugendlichen im ersten Halbjahr der 9. Klasse kommen für 6 Wochenstunden an die LSS und bekommen einen Einblick in die beiden Berufsfelder Ernährung und Gesundheit. Hier werden in kleinen Lerngruppen niedrigschwellige Tätigkeiten aus Ernährungs- und Gesundheitsberufen vermittelt.

Mittelstufenschule

Eine weitere Kooperation im Bereich der Berufsorientierung besteht seit dem Schuljahr 2020/2021 mit allen fünf Berufsbildenden Schulen Wiesbadens und der Mittelstufenschule im Dichterviertel. Ab der Klasse 8 besuchen die Schüler*innen der Mittelstufenschule an einem Tag in der Woche für 6 Schulstunden den berufsbezogenen Unterricht in den Fachrichtungen Wirtschaft, Technik oder Gesundheit und Sozialwesen. In der LSS werden die Schwerpunkte Ernährung und Gesundheit angeboten.

Abteilungsleitung:

Isabel Ansorg

Tel.: 0611/315270

E-Mail: Isabel.Ansorg@wiesbaden.de



8.3 Berufsschule Gesundheit

Ausbildungsberufe
Medizinische Fachangestellte*r (MFA)
Pharmazeutisch-kaufmännische*r Angestellte*r (PKA)
Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r (ZFA)

Hauptziel der pädagogischen Arbeit mit unseren Schüler*innen ist die Förderung ihrer persönlichen und beruflichen Selbstständigkeit. Sie erwerben Kompetenzen, die sie zu einem eigenverantwortlichen Handeln im Arbeitsleben und im privaten Bereich befähigen. Der Unterricht soll so gestaltet sein, dass auch Selbstreflexion und die Stärkung vorhandener und bisher wenig genutzter Potentiale der Schüler*innen einen Platz haben. So werden Inhalte des Lernfeldunterrichtes, die prüfungsrelevante praktische Elemente enthalten, wie medizinisches Labor, in geteilten Klassen unterrichtet.

Besonderen Wert legen wir auf die Förderung der Sensibilität und Empathie der Auszubildenden beim Umgang mit den ihnen anvertrauten Patient*innen.

Der Umgang mit digitalen Medien ist fester Bestandteil der Unterrichtsarbeit, seien es Whiteboards, mobiltelefonkompatible Nahdistanzbeamer oder durch die Schüler*innen entleihbare digitale Endgeräte wie Laptops oder Tablets.

Federführend betreut die Abteilung Gesundheit die Einführung des Internationalen Computerführerscheins (ICDL) an der Schule. Dessen Lerninhalte wurden in das Medienkonzept der Abteilung integriert.

Die inhaltliche Klammer zwischen den einzelnen Lernfeldern ist bei den medizinischen Fachangestellten ein Praxistag an der Schule. Dieser Tag soll die Vorbereitung auf die MFA-Abschlussprüfung in Bad Nauheim unterstützen, um so den unterschiedlichen Voraussetzungen der betrieblichen Ausbildung gerecht zu werden.

Die Abteilung Gesundheit verfügt über einen komplett ausgestatteten zahnärztlichen Behandlungsraum. In der MFA-Ausbildung kann durch umfangreiches Equipment die Arbeit in allgemeinmedizinischen Praxen sowie zahlreichen Facharztpraxen nachvollzogen werden. Auch die PKA-Ausbildung erfolgt in enger Anbindung an die Anforderungen im Arbeitsalltag der Auszubildenden.

Effektiven Lernfeldunterricht und die damit einhergehenden Prüfungserfolge unserer Auszubildenden gewährleisten unsere Lehrkräfte durch ihr umfassendes pädagogisches und darüber hinaus breites fachliches Wissen in allen medizinischen, zahnmedizinischen, pharmazeutischen, kaufmännischen und abrechnungsbezogenen Aspekten der einzelnen Berufsfelder.

Dem Prüfungserfolg unserer Schüler*innen sowie der Qualitätssicherung dient die Analyse der externen Prüfungen und ihrer Ergebnisse. Dazu gehört auch das Eingehen auf schülerseitige Rückmeldungen zur Unterrichtsgestaltung.

Im Rahmen der Lernortkooperation legen wir darüber hinaus besonderen Wert auf den ständigen Dialog mit allen an der Ausbildung beteiligten Lernorten und Institutionen.

Die Ausbildungsberatertätigkeit für MFA und ZFA wird im Auftrag der Ärzte- und Zahnärztekammer von

zwei Kolleginnen aus der Abteilung wahrgenommen. Sie stehen jederzeit für die Schüler*innen als Ansprechpartner in Ausbildungsfragen zur Verfügung.

Die Abteilung Gesundheit sieht sich in besonderer Verantwortung für die Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung aller Lernenden und Lehrenden. Dies unterstützen wir durch gezielte Projekte und Fortbildungen unserer Lehrkräfte.

Abteilungsleitung:

Wolfgang Langlotz

Tel.: 0611/315270

E-Mail: Wolfgang.Langlotz@wiesbaden.de



8.4 Berufsfachschule/Fachoberschule/Berufliches Gymnasium Gesundheit

Berufsfachschule (BFS)

Die zweijährige Berufsfachschule ist eine weiterführende Vollzeitschulform, die perspektivisch von dem Modellprojekt Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) im Schuljahr 2024/25 abgelöst werden wird. Die Nachfrage im medizinisch-technisch-krankenpflegerischen Bereich ist stabil, während wir für die Fachrichtung Ernährung/Hauswirtschaft in Zusammenarbeit mit den abgebenden Schulen (Vorstellungsabende) und der Schulsozialarbeit zunehmend werben.

Das Leistungsniveau der BFS-Schüler*innen ist sehr heterogen, sodass die Schüler*innen durch eine intensive pädagogische Betreuung in kleinen, sich über Jahre etablierten Klassenteams unterrichtet und pädagogisch unterstützt werden. In einer in dieser Schulform fest etablierten Klassenlehrer*innenstunde findet eine engmaschige Kooperation mit der Schulsozialarbeit statt. Hier werden gemeinsame Projekte und Ausflüge geplant und pädagogische Fragen erörtert. Auch die Planung und Durchführung einer Einführungswoche (erste Schulwoche), die vor allem dem Kennenlernen der Schüler*innen untereinander dient, findet hier statt.

Im Coronaschuljahr 2021/22 gab es für pädagogisch versetzte, wie interessierte Schüler*innen, in der letzten Sommerferienwoche ein Förderangebot in Englisch und Mathematik. Dies ist ein Vorhaben, das auch zukünftig für diese Lerngruppen als Unterstützungs- bzw. Anschlussmodell angeboten werden soll. Zudem streben wir an, in allen Klassenstufen oder vorzugsweise in den Abschlussklassen, in Mathematik (evtl. auch Englisch) ein wöchentliches Unterstützungsangebot zu etablieren.

Das weitere Vorhaben „Binnendifferenzierung“ unterstützt die Schüler*innen mit Selbstevaluationsinstrumenten, ihre eigenen Kompetenzen besser einzuschätzen und selbstorganisiert zu lernen. Angeschafftes Lernmaterial im Rahmen der „Löwenstarkkampagne“ steht den Schüler*innen in großem Umfang zur Verfügung und kann nach Bedarf und Interesse zum selbstorganisierten Lernen (auch im Vertretungsunterricht) oder zur Prüfungsvorbereitung eingesetzt werden.

Die Bewerbungswerkstatt (Schulsozialarbeit) und auch ein Alumniprojekt, in dem ehemalige Berufsfachschüler*innen über ihre Ausbildung berichten, sollen den bestmöglichen Übergang in ein duales Ausbildungsverhältnis unterstützen.

Zusätzliche berufliche Orientierung wird durch die Teilnahme am „Tag der Berufe“ (in den Abteilungen E1 und EH2), an dem Berufsschüler*innen über ihr Berufsfeld berichten, angestrebt.

Fachoberschule (FOS)

Mit der Einführung der neuen Kerncurricula (KC) in der FOS (zu erwarten Schuljahr 2022/23), wird die Ausrichtung des einjährigen Praktikums (FOS Form A) verändert. Zukünftig können unsere Schüler*innen, neben dem pflegerischen Schwerpunkt, das Jahrespraktikum auch in anderen gesundheitspezifischen Berufsfeldern durchführen. Vorausgesetzt ist, dass eingängige berufstypische Handlungen kennengelernt und unterrichtsbezogene Inhalte bestmöglich erprobt werden (vgl. Homepage). Der Wahlpflichtunterricht (Klasse 11) sieht zukünftig die Wahl zwischen einem pflegerischen und einem gesundheitsökonomischen Schwerpunkt vor.

Mit den neuen Kerncurricula werden in allen Fächern neue Bildungsstandards festgelegt, die in den Fachkonferenzen bearbeitet werden.

In der Fachoberschule ist die ausgewiesene Projektarbeit hervorzuheben, die durch selbständige und selbstorganisierte Lernformen und digitales Arbeiten eine Verknüpfung beruflicher Aufgabenstellungen

mit den Themen- und Aufgabenfeldern (TAF) vorsieht. Die curricularen Neuerungen werden eine gute Kooperation und inhaltliche Abstimmung der eingesetzten Kolleg*innen erforderlich machen.

Auch zukünftig planen wir zu Beginn der Klasse 11 Einführungstage, die vorzugsweise „Außerhaus“ stattfinden sollen. Neben erfahrungspädagogischen Themen, die dem Kennenlernen untereinander dienen, sollen auch moderne Lernformate (vgl. Medienkonzept) kennengelernt und angewendet werden.

Viele Schüler*innen haben verstärkt Probleme in Mathematik und/oder Englisch. Ein zusätzlicher Förderunterricht in diesen Fächern soll im laufenden Schuljahr 2021/22 (in Klasse 11 und 12) die Schüler*innen unterstützen, vorhandene Lücken zu schließen. Der Förderunterricht ist ein fakultatives Angebot und wird mit ein bis zwei Stunden in der Woche zusätzlich in den Stundenplan implementiert.

Ein weiteres Unterstützungsangebot soll die Anschlussfähigkeit in Klasse 12 verbessern. Ein viertägiger Vorkurs in Mathematik (letzte Woche Sommerferien) richtet sich an interessierte Schüler*innen aus Klasse 11 und Schüler*innen der FOS Form B. In kleinen Gruppen wird mathematisches Basiswissen wiederholt und binnendifferenziert geübt. Durch die „Löwenstarkkampagne“ war es möglich umfassendes Selbstlernmaterial sowohl in Mathematik als auch in Deutsch anzuschaffen. Die Schüler*innen können sich hiermit selbständig auf die Anforderungen der Abschlussprüfung vorbereiten. Zudem soll durch die Nutzung moderner Lernformate (Arbeits- und Lernplattformen) die Studierfähigkeit der Schüler*innen verbessert werden.

Berufliches Gymnasium mit dem Schwerpunkt Gesundheit (BG)

Seit vielen Jahren bieten wir den gesundheitlichen Schwerpunkt in enger Kooperation mit der Friedrich-List-Schule (FLS) an. Dabei werden die allgemeinbildenden Fächer an der FLS unterrichtet, der fachrichtungsbezogene Unterricht sowie Biologie finden bei uns statt.

Der inhaltliche Fokus der Einführungsphase (E-Phase, Jg.11) liegt in der Gesunderhaltung des Menschen. Da unsere Schule besonderen Wert darauflegt, fundiertes theoretisches Fachwissen mit dem Alltagsleben zu verknüpfen, sensibilisieren die qualifizierten Lehrer*innen die Schüler*innen in einem Präventionskurs dafür, wie wichtig eine gesunde Lebensweise ist und wie diese täglich praktisch umgesetzt werden kann. Die Themen des Präventionskurses sind deshalb auf die Themen im Fach Gesundheitslehre abgestimmt.

Selbständigkeit ist für ein Studium und eine Ausbildung besonders wichtig. Wir unterstützen mit unseren Unterrichtsmethoden das selbständige Lernen, um die Schüler*innen bestmöglich auf ihren weiteren Bildungsweg vorzubereiten. Dazu zählt auch der Umgang mit Medien und digitaler Technik. Schüler*innen nutzen ihre Tablets als „Schreibheft“ und bearbeiten die Unterrichtsmaterialien digital.

Abseits des Unterrichtsalltags nutzen wir Studienfahrten, um das Gelernte praktisch zu erleben und anzuwenden. Dazu gehören z.B. Ausflüge zu „Körperwelten“, in Museen oder auch der Besuch von Universitäten. Wir beteiligen uns seit Jahren erfolgreich an Veranstaltungen und Projektwochen der Friedrich-List-Schule. Auch fächerübergreifende präventive Gesundheitsprojekte befinden sich in der Planung, um das Thema Gesundheit mehr zu leben.

Abteilungsleitung:

Christina Baumhauer

Tel.: 0611/315270

E-Mail: Christina.Baumhauer@wiesbaden.de



8.5 Fachschule für Sozialwesen

Der Fachbereich Sozialwesen bietet zwei unterschiedliche Ausbildungsgänge an, die zu eigenständigen Berufsabschlüssen führen und aufeinander aufbauen.

Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten

Die Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik wird in Vollzeit angeboten und führt zum Abschluss als Sozialassistent*in. Dieser gilt als mögliche Voraussetzung für die Ausbildung zum/r Erzieher*in an der Fachschule für Sozialwesen.

Fachschule Sozialwesen – Fachrichtung Sozialpädagogik

Die Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik bietet zum einen die vollschulische Vollzeitausbildung mit Möglichkeit der Förderung über das Aufstiegs-BAföG, zum anderen zwei Formen der praxisverknüpften Ausbildung an. Die Teilzeitausbildung richtet sich an Quereinsteiger, und bietet über die verbundene Teilzeitbeschäftigung in sozialpädagogischen Einrichtungen eine finanzielle Grundsicherung. Dies akquiriert zunehmend einen neuen Personenkreis, so dass z.B. mehr Männer für Kitas gewonnen werden. Seit 2019 wird die praxisintegrierte vergütete Ausbildung (PiVA) angeboten und richtet sich an Bewerber*innen mit abgeschlossener Ausbildung als Sozialassistent*innen oder mit Hochschulreife. Diese neue Ausbildungsform wird laufend evaluiert und innoviert in Zusammenarbeit mit den kooperierenden Trägern.

Der Fachbereich engagiert sich auf vielerlei Ebenen dem hohen Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Neben aktiver Akquise in den abgebenden Schulen, Werbung über Homepage, Flyer und Aushänge werden immer mehr zeitgemäße Formate wie Social Media und Podcasts entwickelt, um auf den Beruf in wertschätzender Weise aufmerksam zu machen und Menschen dafür zu begeistern.

Schulinterne Curricula

Übergreifendes Ziel aller Ausbildungsgänge stellt dar, dass die Schüler*innen sowie die Studierenden vor allem pädagogische (in der Sozialassistenten auch pflegerische) Kompetenzen im Umgang mit Menschen in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen erwerben. Hier legen wir besonderen Wert auf die Verknüpfung der persönlichen Entwicklung mit dem Erwerb beruflicher Qualifikation.

Das Kollegium hat ein schulinternes Curriculum erarbeitet, das die Inhalte der Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten und der Fachschule für Sozialwesen im Sinne eines Spiralcurriculums miteinander in Beziehung setzt. Die Ausbildungsordnungen der beiden Ausbildungsgänge fordern explizit die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Beide Curricula werden den neuen Anforderungen aus den verschiedenen Praxisfeldern sowie der Rahmenlehrpläne entsprechend fortwährend überarbeitet und weiterentwickelt. Hier wird in den nächsten fünf Jahren insbesondere die Überarbeitung des schulinternen Curriculums der Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten im Fokus stehen.

Die Einführung des neuen Lehrplans 2016/17 an der Fachschule für Sozialwesen strukturiert durch handlungsorientierte Aufgabenfelder eine praxisnahe Ausbildung, deren fundamentale Leitlinien die Kompetenzorientierung, Handlungsorientierung und die Individualisierung von Lern- und Entwicklungsprozessen sind. Das neu eingeführte Mentoring unterstützt durch individuelle Begleitung (Portfolio, Coaching etc.) in besonderer Weise die professionelle Persönlichkeitsentwicklung der angehenden Erzieher*innen.

Inhaltlich orientieren wir uns dabei auch an gegenwartsnaher gesellschaftlicher Entwicklung. So werden aktuell im Wahlpflichtfach „Bildung nachhaltige Entwicklung“ (BNE) Unterrichtsformate entwickelt, um ein Bewusstsein für die globalen und lokalen Problemlagen zu schaffen. Die angehenden Erzieher*innen erlangen professionelle Handlungskompetenzen, um Kinder und Jugendliche zum zukunftsfähigen Denken und Handeln zu befähigen. Damit kommt die LSS einem der Ziele des nationalen Aktionsplan BNE zur stärkeren Verankerung von BNE in den Curricula, Lehrplänen und Ausbildungsformen nach. Kooperationen mit regionalen BNE-Akteuren in diesem Bereich werden zunehmend ausgebaut.

Den Studierenden der Oberstufen der Fachschule für Sozialwesen bieten wir die Möglichkeit, ein Praktikum in Kindertagesstätten im europäischen Ausland zu absolvieren. Eine Besonderheit ist dabei der gute Kontakt zu Reggio Emilia, wodurch Studierende direkt in Kindertagesstätten von Reggio Emilia und in Reggio-Einrichtungen auf Malta ihr Praktikum absolvieren können. Die Vorbereitung darauf erfolgt im Wahlpflichtfach „Reggio-Pädagogik in Europa.“ Über verschiedene Förderprogramme erhalten die Studierenden Stipendien.

Aktuell fordert die Corona-Pandemie eine besondere Begleitung und Unterstützung der Schüler*innen und Studierenden. Fortbildungen zum Umgang mit psychisch belasteten oder kranken Schüler*innen / Studierenden stehen im besonderen Fokus neben Fortbildungen zu digitalen Unterrichtsformen.

Von besonderer Bedeutung ist auch die intensive Zusammenarbeit mit den Praxiseinrichtungen verschiedener Träger und weiterer Kooperationspartner. Dies stellt sich dar durch:

- Zusammenarbeit mit Vertretern*innen der Praxis im „Beirat“ der Fachschule mit dem Ziel, die bereits gute Kooperation mit der Praxis noch zu intensivieren bzw. weiterzuentwickeln
- Hospitation oder Projekte der Studierenden in sozialpädagogischen Einrichtungen
- Verlegung des Unterrichts im dritten Ausbildungsjahr der Fachschule in die Einrichtungen
- Einladung von Experten*innen (z.B. mobiler Dienst, Familienzentren, Jugendhilfe, Spiegelbild etc.) unterschiedlicher Praxisfelder in den Unterricht
- Informationsveranstaltungen zu aktuellen Fragen der Pädagogik (z.B. Kinderrechte, Krippenpädagogik, Jugendkriminalität, Arbeitsrecht etc.) sowie die schulinterne Trägermesse
- Exkursionen und Studienfahrten mit berufsbezogenem Inhalt
- In der Orientierungsphase der Fachschule Angebote zur Erlebnispädagogik
- Kooperation mit Klassen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung
- Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen im Hause (z.B. die Fortbildung „Mediation im Elementarbereich“ für ausgebildete Fachkräfte zusammen mit unseren Berufspraktikanten, Wiesbadener Suchthilfezentrum: „Kind Sucht Familie“ etc.)
- Mitarbeit im Modellprojekt der Stadt Wiesbaden „Kinder bewegen“
- Mitarbeit in verschiedenen regionalen Netzwerken wie z.B. Netzwerk BNE-Wiesbaden

Abteilungsleitung:

Sara Tomicic

Tel.: 0611/315270

E-Mail: Sara.Tomicic@wiesbaden.de



8.6 Berufsfeld Agrarwirtschaft

Grüne Berufe – produzieren, gestalten und erhalten in Vielfalt mit der Natur verbunden

Zur Abteilung gehören die folgenden Ausbildungsberufe:

Ausbildungsberufe	Unterricht
Florist*in	1-2 Unterrichtstage, wöchentlich
Produktionsgärtner/- in: Fachrichtungen: Obstbau, Gemüsebau, Zierpflanzenbau, Baumschule, Staudengärtnerei	1-2 Unterrichtstage, wöchentlich
Landschaftsgärtner*in	12 Blockwochen pro Ausbildungsjahr
Friedhofsgärtner*in (Landesfachklasse im 2. und 3. Ausbildungsjahr)	12 Blockwochen pro Ausbildungsjahr (Termine saisonal abgestimmt, Unterbringung in der Jugendherberge)

Wir bieten...

Im Rahmen des Europaprogramms „Erasmus + – Mobilität“ organisieren wir gemeinsam mit unserer Partnerschule CDFA/CFPPA de la Gironde in Bordeaux und zusammen mit unseren Ausbildungsbetrieben einen dreiwöchigen Austausch von Auszubildenden des 2. und 3. Ausbildungsjahres. Der Austausch findet jährlich statt.

Der Schulgarten wird vielfältig genutzt, vom Kräuterbeet bis zum Teich um Handlungen (wie z.B. Vermessung, Pflanzungen, Schnittmaßnahmen, Pflastern, Pflanzenschutzübungen etc.) auch praxisorientiert umzusetzen zu können. Darüber hinaus wird der Garten genutzt, um Pflanzen im jährlichen Rhythmus kennenzulernen. Die Übungsfläche wird besonders genutzt, um unsere Auszubildenden im Garten- u. Landschaftsbau und Friedhofsgartenbau bei der Vorbereitung auf die praktische Zwischen- u. Abschlussprüfung zu unterstützen. Hierzu haben wir eine Kooperation mit Ausbilder*innen.

Die praktische Zwischenprüfung der Friedhofsgärtner*innen und der Florist*innen im 2. Ausbildungsjahr wird in Kooperation mit dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) bzw. der Industrie- und Handelskammer (IHK) organisiert und in unserer Schule durchgeführt.

Wir organisieren Studienfahrten und Lehrausflüge zu verschiedenen Fachmessen, Börsen, Großmärkten und besichtigen Betriebe. In verschiedenen Kooperationen werden außerschulische Lernorte genutzt und Projekte durchgeführt, um eine hohe Praxis- und Handlungsorientierung zu ermöglichen.

Die Landesfachklassen der Friedhofsgärtner*innen nehmen mit eigenen Beiträgen an Landesgartenschauen und Grabgestaltungswettbewerben teil.

In der Floristik findet am 2. Berufsschultag der Fachstufe I und der Fachstufe II fachpraktischer Unterricht statt. In diesem Unterricht werden konkrete Aufgabenstellungen und Handlungsabläufe aus der beruflichen Praxis aufgegriffen und handlungsorientiert umgesetzt. Hierbei werden Kooperationen

mit Ausbildungsbetrieben und Herstellern von Floristikbedarf genutzt. Ergänzend dazu nehmen die Florist*innen an floristischen Wettbewerben teil.

Die Zusammenarbeit mit Eltern, Betrieben, Betreuer*innen und den zuständigen Stellen ist uns selbstverständlich. Die Kolleg*innen arbeiten in Prüfungsausschüssen und Fachausschüssen aktiv mit, veranstalten Ausbildertagungen, nehmen an Veranstaltungen der Berufsverbände teil und stehen in regelmäßigem Kontakt mit den Ausbildungsbetrieben. Das Kollegium nimmt an internen wie auch externen Fortbildungsveranstaltungen teil und organisiert solche auch selbst. Schwerpunkte unserer Arbeit, die durch Koordinierungsgespräche abgestimmt werden, sind:

- Förderung lernschwacher Schüler*innen, auch in Kooperation mit dem Senior Experten Service (SES), der Assistierte Ausbildung flexibel (AsAflex) und Qualifizierten Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule (QuaBB)
- Förderung der Methoden- u. Medienkompetenz
- Förderung des eigenverantwortlichen Lernens
- Orientierung an der aktuellen Entwicklung der beruflichen Praxis

Die Rahmenlehrpläne der Gärtner/-innen und Florist/-innen sind in schuleigenen Curricula konkretisiert. Die zeitgemäße Umsetzung wird mit Hilfe folgender Aktivitäten unterstützt:

- Regelmäßige Fördergespräche für Auszubildende im Garten- u. Landschaftsbau und Florist*innen in Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben und den jeweils für die Ausbildung zuständigen Stellen LLH und IHK
- Förderung der Medienkompetenz in Teilzeitklassen der grünen Berufe mittels Apps, Messenger Diensten (z.B. Signal-Forum „Pflanzenwissen von Azubis für Azubis“), Umgang mit PDF-Creator, Podcasts (z.B. Fachwissen Garten- u. Landschaftsbau) und dem Erstellen von Erklärvideos
- Schülerzentrierter, digital gestützter Unterricht - das Konzept der Lerneinheiten in Verbindung mit digitalen Medien und Unterrichtsformen unter Einbindung des Schulportals und anderer digitaler Lernorte
 - Digitalisierung des Pflanzenprüfungssortiments.
 - Einsatz der Lernplattform Moodle, um Lerneinheiten bereitzustellen, zu bearbeiten, auszutauschen, zu bewerten und zu sichern.
 - Ausbau und Förderung des digitalisierten Unterrichtes, mit dem Ziel „bring your own device“ (Laptops bzw. Tablets)
- Azubi Aktiv - „fit for green“, Gesundheitsförderung und Prävention (Rückenschule, Ergonomie etc.) für Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr, gefördert durch die Sozialversicherung Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) und in Kooperation mit der Gruppe Schule und Gesundheit.

Fachbereichsleitung:

Beatrix Karpf

Tel.: 0611/315270

E-Mail: Beatrix.Karpf@wiesbaden.de



9. Der Förderverein der LSS

...fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schüler*innen, Auszubildenden, Studierenden, ausbildenden Betrieben und Lehrer*innen. Ebenso unterstützt er die Schule, sich in der Öffentlichkeit darzustellen und sich für das gesellschaftliche Umfeld zu öffnen, Maßnahmen und Vorhaben der Louise-Schroeder-Schule im Rahmen ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages materiell und immateriell zu unterstützen. Dies sind z. B. Unterrichtsprojekte, Klassenfahrten, Fortbildungsveranstaltungen von Schüler*innen und Lehrer*innen. Weiterhin werden Kollegiumsausflüge, Kollegiumsfeiern, Besuche aktueller Kulturveranstaltungen wie Theater- und Konzertabende geplant und durchgeführt, wie z.B. die des Rheingau-Musik-Festivals. Außerdem pflegt der Verein die Kontakte zu ehemaligen Angehörigen der Schule.

Weitere Informationen zum Förderverein befinden sich auf der Homepage der Louise-Schroeder-Schule.

Kontakt:

E-Mail: foerderverein-lss-wiesbaden@t-online.de

